

Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise

EWR-Beitritt JA
In der Romandie



UBS-Rettung
2008 muss der Staat in der Finanzkrise die UBS retten – die Akzeptanz eines EWR-Beitritts steigt wieder



Europas Schuldenkrise
Mit der nicht enden wollenen Finanzmisere der südlichen Euro-Staaten wird die Popularität von EU und EWR pulverisiert

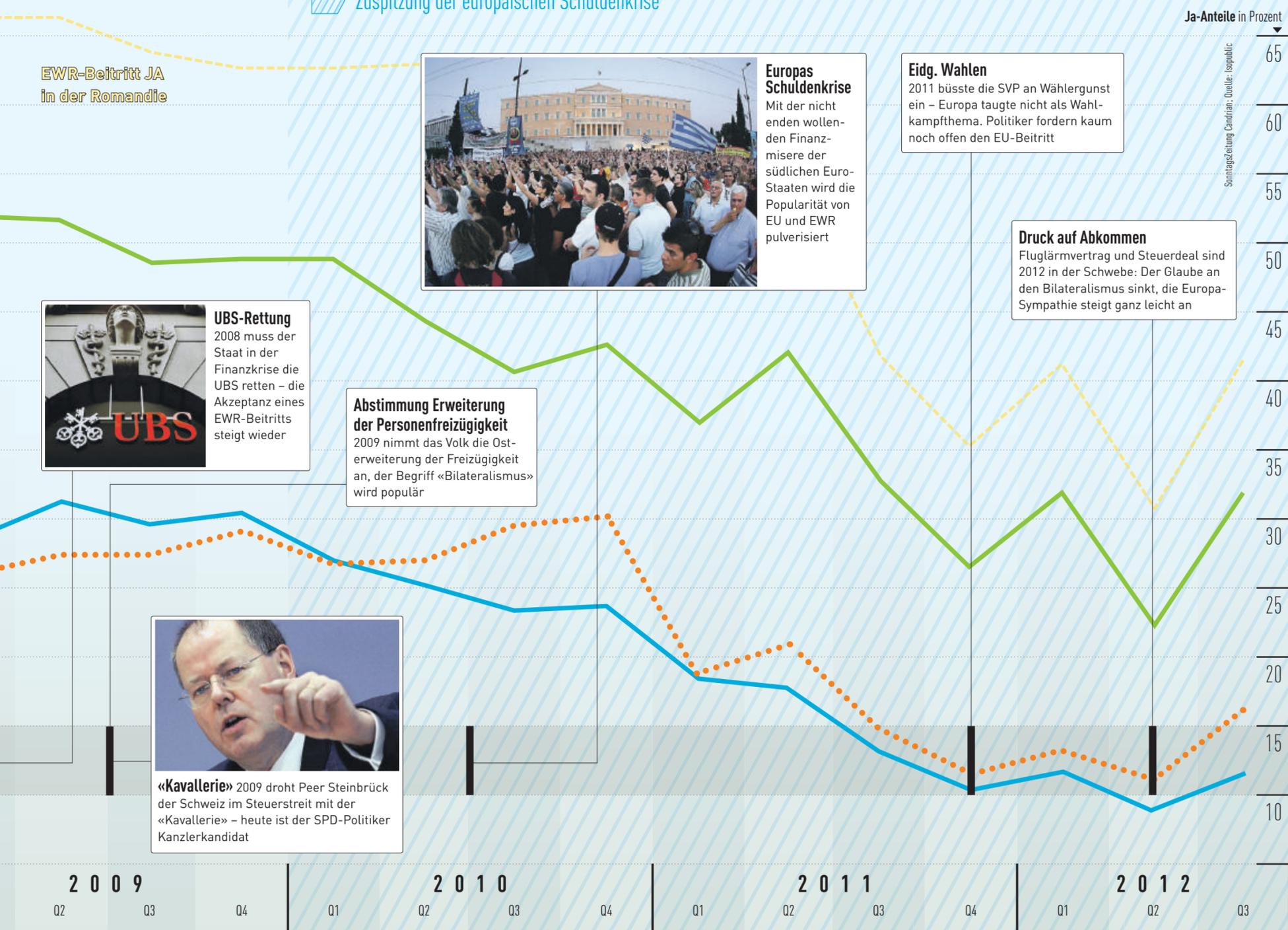
Eidg. Wahlen
2011 büsste die SVP an Wählergunst ein – Europa taugte nicht als Wahlkampfthema. Politiker fordern kaum noch offen den EU-Beitritt

Druck auf Abkommen
Fluglärmvertrag und Steuerdeal sind 2012 in der Schwebe: Der Glaube an den Bilateralismus sinkt, die Europa-Sympathie steigt ganz leicht an

Abstimmung Erweiterung der Personenfreizügigkeit
2009 nimmt das Volk die Osterweiterung der Freizügigkeit an, der Begriff «Bilateralismus» wird populär



«Kavallerie» 2009 droht Peer Steinbrück der Schweiz im Steuerstreit mit der «Kavallerie» – heute ist der SPD-Politiker Kanzlerkandidat



nichts, sieht er schwarz: «Die Schweiz ist in einer unangenehmen Situation.» Ein grosses Problem sei unsere starke Währung: «Wir sind ökonomisch eng mit Europa verbandelt, der fixe 1.20-Kurs hat bisher viel Anstrengung gekostet, das sind wir uns nicht bewusst. Der starke Franken wird eine Erosion der hiesigen Industrie und des Tourismus in den Berggebieten zur Folge haben. Das wird derzeit komplett unterschätzt.» Eine Abwanderung von Unternehmen ins europäische Ausland im Falle einer Rezession würde durch diskrimi-

nierende Regeln der EU noch verstärkt werden. «Ein Beispiel ist die Zürich-Versicherung, die ihr Hauptquartier nach Dublin verlegt hat.» Er plädiert deshalb für den sogenannten EWR light: «Rechtlich wäre es zum Beispiel möglich, das bilaterale Paket an die EWR-Struktur anzudocken. Dafür müsste man einen Staatsvertrag aushandeln, quasi einen EWR mit variabler Geometrie und einer Klagemöglichkeit für und gegen die Schweiz vor dem EWR-Gerichtshof.» Trotz der miesen Umfragewerte sagt Cottier: «Einen Beitritt zum «EWR

light» halte ich in der Schweiz realpolitisch für möglich.» Der Jurist macht aber keinen Hehl aus seiner eigentlichen Haltung: «Eine volle Mitgliedschaft in der EU wäre am besten für das Selbstbewusstsein der Schweiz.» Andernfalls drohe die Schweiz in Europa «zu einem zugewandten Ort» degradiert zu werden, wie dies einst der Aargau in der Alten Eidgenossenschaft war.» Er plädiert «aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Mitbestimmung» für einen Beitritt in die Währungsunion, «um den Werkplatz und Tourismusplatz Schweiz

zu stärken.» Eine logische Folge davon wäre dann eine Banken- und eine Fiskalunion, «die unseren Dienstleistern den vollen Zugang zum EU-Markt sichert».

SP-Mitglied Calmy-Rey steht bei der Frage einer EWR-Mitgliedschaft näher bei Blocher: «Der EWR-Vertrag ist institutionell nicht befriedigend.» Im jetzigen Zustand habe die Schweiz mehr Gewicht – sie nennt als Beispiel den Schengen-Vertrag: «Das Abkommen ermöglicht Bundesrätin Sommaruga die Teilnahme an den Schengen-Ministerkonferenzen, wo sie sich äussern und den Standpunkt der

Schweiz erläutern kann.» Als EWR-Mitglied wäre dies laut Calmy-Rey nicht möglich.

Er rechne mit einer neuen EWR-Abstimmung, sagt Blocher. «Der Fall 92 wird sich in den nächsten Jahren wiederholen, das spüre ich», so Blocher. Den Grund dafür sieht er im Verhalten der Politiker: «Man wird so lange versuchen, institutionelle Bindungen durch die Hintertür einzuführen, bis es eines Tages heissen wird: Die Mitbestimmung wäre besser. Dann wird es die Wahl zwischen einem dann generell bestehenden Kolonialvertrag

und der Mitgliedschaft geben, also Wahl zwischen Pest und Cholera.» Blocher ortet eine Annäherung an die EU «auf samtene Pfoten, heimlich, also über die institutionelle Anbindung und die Preisgabe der Gerichtsbarkeit». Alle Abkommen mit institutionellen Bindungen müssten deshalb bekämpft werden. Der SVP-Patron, dessen Karriere massgebend mit dem Urnengang 1992 zusammenhängt, denkt jedenfalls nicht daran, bei der nächsten Abstimmung kürzerzutreten: Wenn er dann noch da sei, werde er sich natürlich wieder engagieren.

ANZEIGE

MOVADO
MODERN AHEAD OF ITS TIME

